



# Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

## IFA 2014 – Die Highlights

Rundgang durch die heiligen Messehallen



# Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
LaCie Little Big Disk TB 2 ( <a href="#">Shop</a> )		<b>425</b>
Olympus OM-D E-M1 (Referenz: CSC)		<b>411</b>
Meridian Prime Headphone Amplifier (Referenz: Kopfhörerverstärker)		<b>410</b>
B&W P7 (Referenz: geschlossene, mobiltaugliche Kopfhörer)		<b>405</b>
Lupine Betty TL2 S ( <a href="#">Shop</a> )		<b>402</b>

## Liebe Leser

Puhhh! Was für eine Woche! Erst die IFA, dann Apples große Nabelschau und nun steht noch der Start der Photokina unmittelbar bevor. Das ist Stress pur, aber im positiven Sinne. Bei so vielen genialen Neuheiten ist an einen vollständigen Überblick natürlich nicht zu denken, aber die Leckerlis auf den folgenden Seiten reichen schon mal für einen gaaanz langen Weihnachtswunschzettel. Viel Spaß beim Stöbern!

Frank Borowski  
alias sonorman



## INHALT

Messebericht von der IFA 2014 .....	<b>3</b>
iPhone 6, Apple Watch und mehr .....	<b>22</b>
Bilder der Woche .....	13
Impressum .....	14



# High-Tech unterm Funkturm

Messebericht von der IFA 2014

(son)

Wow, das war mal wieder eine ziemlich beeindruckende IFA. Natürlich habe ich mir mal wieder selbst das Leben schwer gemacht und meinen Messebesuch in Berlin zeitlich viel zu eng gepackt. Morgens mit dem Auto von Kiel nach Berlin (ca. 360 km), dann ein strammes Messeprogramm mit Terminen im Stundentakt und anschließend wieder zurück auf die Piste gen Heimat.

Vorteil dieser Gewaltaktion: Man verliert nicht so viel Zeit für andere Aufgaben und die Besuche erfolgen ganz gezielt. Nachteil: Man bekommt längst keinen so guten Überblick wie bei einem mehrtägigen Besuch und am Ende des einen Tages ist man fix und foxi. Da in dieser Woche noch ein anderes großes Ereignis ansteht, hier nun ohne weitere Umschweife mein Bericht, angefangen in Halle 5.2, wo sich die meisten Aussteller der HiFi-Branche versammelt haben. Vor allem Kopfhörer, Netzwerk-Audiosysteme und Bluetooth-Lautspre-

cher standen diesmal im Vordergrund. Bei beyerdynamic habe ich mir einen ersten Eindruck von den kürzlich in der Rewind vorgestellten Kopfhörer-Neuheiten DTX 350



p, einem günstigen Bügelkopfhörer, und den In-Ears der DX 160-Serie verschafft. Beides vielleicht nicht besonders spektakulär, dennoch einen näheren Blick und einen Hörtest wert (Testmuster sind bestellt). Vor allem der Bügelkopfhörer ist eine interessante Alternative am Markt, da er sich gegen Trend der knallbunten und besonders basslastigen Fashion-Kopfhörer voll auf den Klang

konzentriert und auf überflüssiges Chi-Chi und "Sonderfunktionen" wie Freisprechmöglichkeit komplett verzichtet. Demnächst mehr dazu in der Rewind.

Ganz anders auf dem Stand der Marke Marley. Dort habe ich mir unter anderem einen ersten Eindruck des ebenfalls vor kurzem in Der Rewind vorgestellten Noise-Canceling-Kopfhörer Legend ANC



verschafft. Dieser sehr edel gemachte Bügelkopfhörer überzeugt mit hoher Verarbeitungsqualität und verspricht feinsten Klang auch in lauten Umgebungen. Darüber hin-

aus schwingt bei diesem Produkt die Philosophie der Marke Marley (nach dem berühmten Reggae-Musiker Bob) mit, so wie auch bei den anderen Produkten des Hauses, darunter portable Bluetooth-Lautsprecher, Tischlautsprecher und modische Taschen. Hochwertige Materialien mit viel Holz und die Nutzung recycelbarer Stoffe stehen bei Marley im Vordergrund und heben die Produkte aus der Masse anderer Fashion-Produkte hervor. Auch hiervon wird es demnächst einen Praxistest zu lesen geben.

Am Stand von Magnat war nicht zu übersehen, dass dieser bekannte deutsche Lautsprecherhersteller künftig ebenfalls im Kopfbeschäftigungsbusiness mitmischen will. Mit einem überdimensionalen Kopfhörermodell machte der Hersteller auf seinen von Pininfarina designten Kopfhörer-Erstling aufmerksam. Reinhören war zwar möglich, aufgrund des Messelärms – wie auch





bei den meisten anderen Ausstellern – nur bedingt aufschlussreich. Hier muss vorerst das Bildmaterial ausreichen.



Ein ganz großes Thema bei fast allen Herstellern – nicht nur denen in der HiFi-Halle – sind kompakte Netzwerk-Audiosysteme. Vorreiter auf diesem Gebiet ist sonos, die zwar auf der IFA keine Hardware-Neuheiten zeigten, dafür aber eine gute Nachricht im Gepäck hatten: Dank eines großen Software-Updates ist es künftig für die Nutzung der sonos-Lautsprecher nicht mehr nötig eine

sonos Bridge mit dem Router zu verbinden. Die Musik kann jetzt direkt aus dem heimischen WLAN auf die Lautsprecher gestreamt werden.

Nur in ganz bestimmten Fällen, etwa zum Betrieb eines sonos 5.1-Systems, braucht man auch weiterhin die Bridge, um einen lippen-synchronen Betrieb gewährleisten zu können.



Ganz allgemein hat sonos zudem gegenüber des immer stärker werdenden Wettbewerbs den Vorteil, mit einer großen Zahl von Streaming-Diensten zu arbeiten. Während Neueinsteiger in dieses Produktsegment meist nur einen oder zwei Streaming-Provider für ihre Plattform anbieten, hat der sonos-Kunde eine riesige Auswahl. Ob und wie lange dieser Vorsprung ausreicht, um sich so übermächtiger Konkurrenten wie

Samsung, Philips und anderen Megakonzerne erwehren zu können, bleibt abzuwarten. Beim derzeitigen Stand der Dinge würde meine Wahl aber noch ganz klar auf sonos fallen.

Auf zum nächsten Termin. In Halle 17 verschaffte mir der Distributor iSupplies einen Überblick über sein enorm umfangreiches Sortiment an Lifestyle- und Zubehörprodukten. Darunter finden sich beispielsweise so praktische Bluetooth-Lautsprecher, wie die Modelle von Nude Audio. In verschiedenen Größen und Leistungsklassen sorgen diese robust verpackten und wasserfesten Speaker unterwegs für Musikbespaßung von jedem Bluetooth-fähigen Device. Das gilt auch für die als Mitnahme- und Geschenkartikel gedachten BT-Lautsprecher im Espresso-Look von GEAR4 (rund 20 Euro).



Mit der Marke iConnect bietet iSupplies ein umfangreiches Angebot an Adaptern für Lightning, USB, 12 V Autoladern und vielem mehr.

Für den Transport hat sich iSupplies die Marken dbramante (hochwertige Ledertaschen) und Crumpler gesichert und kümmert sich hierzulande um deren Vertrieb. Darüber hinaus gab es an diesem Stand auch die Heimsteuerungslösung tapHome zu entdecken. – Auch so ein Thema, dem sich heute kaum ein Anbieter entziehen kann.

In der gleichen Halle auf dem Stand von Comtech präsentierte sich auch LaCie/Seagate. Hier gab es hinter dem Vorhang eine kleine Überraschung zu entdecken. Der Festplattenspezialist zeigte eine komplett neue Version eines seiner ersten Produkte überhaupt: die LaCie d2 kommt in einem neuen Look passend zu den Modellen 2big und 5big auf den Markt. Wie bei dem Klassiker handelt es sich auch bei der neuen d2 um eine externe Festplatte für ein Laufwerk (anfangs bis 6 TB). Bei den Schnittstellen kommt hingegen Thunderbolt 2 und USB 3 zum Einsatz. Die wahre Besonderheit ver-





birgt sich aber in einem optional zur d2 angebotenen SSD-Modul. Wer mag, kann die neue d2 damit um weitere 128 GB Kapazität aufrüsten. Damit stehen dann zwei Laufwerke auf dem Desktop zur Verfügung: ein ultra-schnelles und eins mit Riesen-Kapazität. Offiziell unterstützt wird es zwar nicht, aber wahrscheinlich lässt sich dieses Gespann aus SSD und HDD vom Anwender auch in ein Fusion Drive konfigurieren. Mehr dazu in einem Praxistest demnächst in der Rewind.



Ebenfalls interessant: Seagate zeigte neue NAS-Systeme mit 2, 4 und 6 Festplattenslots. Neben dieser neuen Hardware ist es aber vor allem das neue NAS OS 4 von Seagate, das bei der Präsentation auf mich einen hervorragend komfortablen und toll gestalteten Eindruck machte. Das

Seagate NAS OS 4 läuft natürlich auch auf LaCies NAS-Hardware. Wer sich für ein NAS interessiert sollte sich allein wegen dieses neuen NAS-OS näher mit Seagate und LaCie auseinandersetzen!

Weiter im Schweinsgalopp. Mein nächster Termin bei Panasonic sollte vor allem dem neuen "High Resolution" Kopfhörer RP-HD10 gelten, den ich kürzlich in der Rewind angekündigt habe. Mein Gespür für Technik, die sich aus dem Einerlei der Masse



abhebt, scheint mich auch hier nicht getrübt zu haben. Selbst bei dem Messelärm erwies sich der HD10 sowohl klanglich wie auch ergonomisch als höchst überdurchschnittlicher, vielleicht sogar überragender Vertreter seiner Zunft. Natürlich werde ich das noch genauer eruieren, aber allein der kleine Trick, dass man die Hörmuscheln des HD10 auch in der Horizontalen justieren kann, ist definitiv mehr als nur ein Gimmick.

Nebenbei stolperte ich bei Panasonic auch über einen anderen Kopfhörer der besonderen Art. Der RP-HDS10 ist weder On- noch Over- noch In-Ear, sondern überträgt den Schall auf die Wangenknochen seines Trägers. Wie gut das klingt, werde ich noch ausprobieren, wobei man bei diesem Prinzip natürlich keine audiophilen Qualitäten erwarten sollte. Wirklich interessant hierbei ist, dass die Ohren und Gehörgänge komplett frei bleiben. Vor allem für Sportler könnte das eine höchst spannende Alternative sein. Mehr dazu später in einem Test.

Ein weiteres Highlight bei Panasonic war natürlich der Relaunch der Marke Technics. Ich berichtete ausführlich darüber in der letzten Ausgabe. Natürlich ließ man

es sich nicht nehmen, ausführlich die Geschichte dieser Marke zu präsentieren und die beiden neuen High-End-Systeme zu zeigen.

Im TV-Bereich gehört Panasonic zu den Anbietern, die sich mit OLED und Curved-Angeboten noch weitgehend zurückhalten. Im Mittelpunkt hier standen die neuen Top-TVs der ASW-804-Serie mit LCD-Technik und gänzlich ungekrümmt, aber dafür mit allen vollgepackt, was die moderne Bildaufbereitungstechnik hergibt und zudem mit der SAT/IP-Technik ausgestattet, die Panasonic schon in den Modellen von Anfang des Jahres zeigte. Neu ist, dass die hier gezeigten Top-Modelle nun auch als SAT/IP-Server dienen können und nicht nur als Client.

In Halle 22 stand mein Termin mit Philips an, dem ich mit großer Spannung entgegenfieberte. Im Frühjahr hatte ich bereits die Gelegenheit, mich mit dem neuen TV-Lineup vertraut zu machen, dessen größte Besonderheit die Verwendung von Android als Betriebssystem war. Es fehlte damals aber noch das absolute Topmodell der Niederländer aus der 9000er-Serie, welches man sich eben für die IFA aufsparen wollte.



Bevor ich mit meinen Gesprächspartner zusammentraf, fiel mir aber etwas ins Auge: Stand da etwa ein gekrümmter TV? Tatsächlich! Im Frühjahr hieß es bei Philips noch, dass man derzeit noch keine konkreten Planungen in Sachen Curved-TV hätte, weil man erst mal abwarten wolle, wie sich der Trend weiter entwickelt. Und nun stand dort in Halle 22 unterm Funkturm bereits der erste konkave Bildschirm von Philips mit 55 Zoll und Ambilight.

Später erfuhr ich bei meinem Termin, dass man sich dem Trend nicht länger verschließen könne und wolle, hierbei aber ganz klar auf markige Versprechen, mit Curved-TV wäre alles besser, verzichten wolle. Wie ich selbst sieht auch Philips das Thema eher als Marketingalternative denn als unverzichtbaren technologischen Fortschritt. Wem Curved-TVs gefallen und wer Vorteile darin sieht, dem will Philips sich nicht verweigern. Das 55"-Gerät wird in Kürze für rund 3.000 Euro in den Handel kommen.

Nun aber schnell weiter zum neuen Philips TV-Flaggschiff, dem 65PUS9809. Wie Panasonic bei seinem Topmodell steckt auch hier alles drin, was Philips derzeit für optimale

Bildqualität mit LCD zu bieten hat. Local Dimming, 3.000 Hz, Bildverbesserer ohne Ende und natürlich Android als Betriebssystem, was im Gegensatz zu den proprietären OS anderer Hersteller enorme Möglichkeiten eröffnet. Der Spitzenfernseher der Niederländer fasziniert natürlich auf der Messe dank nativem 4K-Quellenmaterial mit einem fantastischen Bild. Wie gut er sich aber in



der Realität und mit stinknormalem Fernsehsignal schlägt und wie sich Android auf einem TV in der Praxis macht, werde ich demnächst für Sie ergründen. – Es stehen wirklich eine Menge Testberichte auf dem Plan!

Übrigens bietet Philips über seine Android-TVs nun auch Spotify für Musikstreaming an. Dazu passend wurden auf der Messe zwei Netzwerklautsprecher (für 99 und 149

Euro) gezeigt, mit denen man für wenig Geld und mit minimalem Installationsaufwand bis zu vier Räume drahtlos vernetzt beschallen kann.

Eine weitere kleine Überraschung bei Philips war die Vorstellung neuer Computer Monitore. Darunter ein 34" Widescreen Display mit 3.440 x 1.440 Bildpunkten (nicht gekrümmt), sowie ein 31" und ein 40" (!) UHD-Monitor.

Mein letzter fester Termin für diesen Tag war bei LG in Halle 11.2. Es ging mir hier nicht um die neue LG Smartwatch und auch nicht um die fantastischen Curved OLED-Displays der Koreaner, die ich natürlich trotzdem eingehend bestaunt habe, sondern viel mehr um drei höchst spannende Computer Monitore.

Da wäre zunächst der bereits in der Rewind kurz vorgestellte 34" Curved Monitor, den es in zwei Ausführungen geben wird: Eine für normale Verbraucher, ausgestattet mit einem besonders schicken Gehäuse (auch auf der Rückseite) und eine Business-Version, die etwas schlichter verkleidet ist, dafür aber einen höhenverstellbaren Fuß bietet. Beide Versionen werden um 1.100 Euro kosten und sind mit Thunderbolt-2-Schnittstellen ausgestattet.

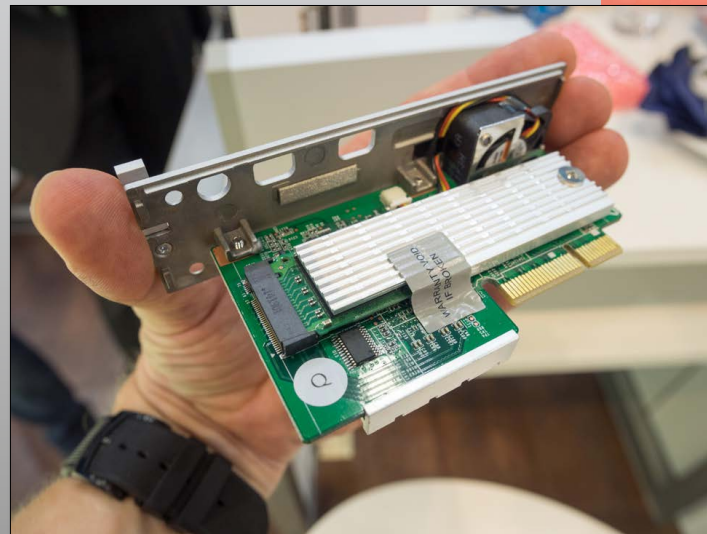
Leider trifft diese tolle Nachricht nicht auch auf mein persönliches Highlight, den 31" 4K-Monitor von LG zu. Der muss leider ohne Thunderbolt auskommen – was auch immer sich die LG-Strategen dabei gedacht haben. Ansonsten ist dieser Monitor derzeit einzigartig. Es handelt sich um ein Gerät mit 17:9 Bildseitenverhältnis, ist daher also etwas breiter als die normalen 16:9-Geräte und kommt somit auch auf über 4.000 Bildpunkte in der Horizontalen (4.096 x 2.160), ist aber nicht ganz breit wie ein 21:9-Display. Zudem bietet der Monitor volle AdobeRGB-Farbraumabdeckung, ist sorgfältig Werkskalibriert, Soft- und Hardware-kalibrierbar, bietet unterschiedliche Presets und vieles mehr. Und das Ganze zu einem Kampfpfeis von 1.499 Euro! Zum Vergleich: Samsungs 31" 4K-Angebot soll rund 2.000 Euro kosten. Diese beiden LG-Monitore werde ich mir ebenfalls genauer in einem Praxistest zu Gemüte führen, sobald sie verfügbar sind.

O.k., der Tag war hiernach fast rum und der Rest ist nur das, was ich im peripheren Sichtfeld bei meinen Gewaltmärschen von Halle X zu Halle Y wahrnehmen konnte. Es folgt mein bebildeter Rundgang.





# Zubehör und Gadgets



## Hinter vorgehaltener Hand

LaCie zeigte auf der IFA den Nachfolger seiner externen Festplatte d2. Das neu gestaltete Gehäuse sieht edel aus und verfügt über einen praktischen Kabelhalter (Pfeil, Bild ganz rechts). USB 3 und Thunderbolt sorgen für zügige Datenübertragung. Noch flotter geht es mit dem optionalen SSD-Modul (Bild rechts) welches an der Rückseite eingesetzt werden kann. Dadurch bekommt man zwei Laufwerke in einem: ein super schnelles (SSD) und eins mit großer Kapazität (HDD). Durch das SSD-Modul geht aber der USB-3-Port verloren.

Ein Test der neuen d2 folgt in Kürze.





# Zubehör und Gadgets



## Gadget-Mania

Der Vertrieb [iSupplies.de](http://iSupplies.de) zeigte auf seinem Stand ein enormes Portfolio an Gadgets und Lifestyle-Produkten, von witzigen Mini-BT-Lautsprechern im Espresso-Look über Adapter und Hüllen bis hin zu Tragelösungen von Crumpler und dbramante. Als Neuheit wurde von Nude Audio der BT-Lautsprecher Super M (Bild Mitte links) gezeigt. Der ist nicht nur klein, robust und handschmeichlicherisch geformt, sondern auch wasserfest. Sogar unter die Dusche soll man ihn mitnehmen können. Der Klang ist erstaunlich satt. Was im Übrigen – in abgeschwächter Form - sogar auf dem Espresso-Speaker im Bild oben zutrifft.



# HiFi & Kopfhörer



**Sennheiser (links):** Bei Sennheiser gab es – na was wohl – reichlich Kopfhörer zu erleben.

**Rechts:** Yamaha erweitert sein Angebot an Designlautsprechern mit integrierter Ambiente-Beleuchtung um die kleineren Modelle LSX-170 und LSX-70.

**Unten rechts:** Pioneers kleiner Bluetooth-Lautsprecher im Ledermantel.

**Unten links/Mitte:** Magnat zeigte seinen von Pininfarina designten neuen Edelkopfhörer.







## HiFi

**Links:** Sonos gehört zu den Pionieren bei kleinen Netzwerk-Audiosystemen. Dank neuester Software kann die Musik bei Sonos künftig auch ohne Bridge direkt an die Lautsprecher gefunkt werden.

**Rechts und Bilder unten:** Musikinstrumenten- und PA-Equipment-Hersteller wie Gibson und Marshall drängen auf den Markt für kleine HiFi-Geräte – und setzen dabei auf ihr jeweiliges, klassisches Design, das nicht nur unter Musikern einen hohen Wiedererkennungswert hat.







## HiFi

**Marley** setzt auf den großen Namen des Reggae und auf "Fair Trade". Alle Produkte, wie der Luxus-Kopfhörer Legend ANC (links), mobile und stationäre Bluetooth-Lautsprecher (unten) und Taschen (rechts) setzen auf recycelbare Materialien, viel Holz und Handarbeit. Die Preise sind dem entsprechend nicht die günstigsten am Markt aber die Verarbeitung sagt zu und das Konzept mit lebendigem Holz statt buntem Plastik ist eine wohlthuende Abwechslung.





# RICATECH

*Yesterday's feeling, Today's technology*



# HiFi

Wer es weniger rustikal und lieber bunter als bei Marley mag, für den hatte die IFA ebenfalls viel zu bieten.

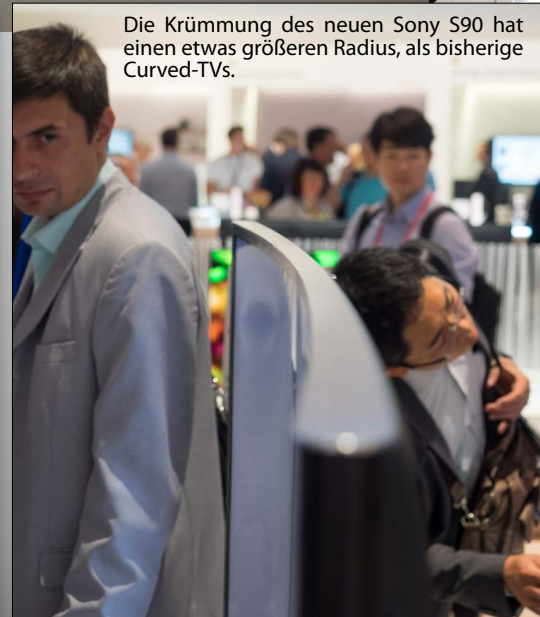




Sony



**Sony** Hatte eine beeindruckende Ausstellung im "Curved-Look" mit riesiger Projektion. Natürlich standen trotzdem eher die hauseigenen TV-Geräte, krumm und gerade, im Vordergrund. Ebenso wie Tablets, Smartphones und Wearables.



Die Krümmung des neuen Sony S90 hat einen etwas größeren Radius, als bisherige Curved-TVs.







Ebenfalls viel Raum wurde bei Sony dem neuen QX1 Kameramodul eingeräumt, das mit Smartphones verbunden werden kann und über einen E-mount für Sony-kompatible Objektive verfügt.





**Panasonic**

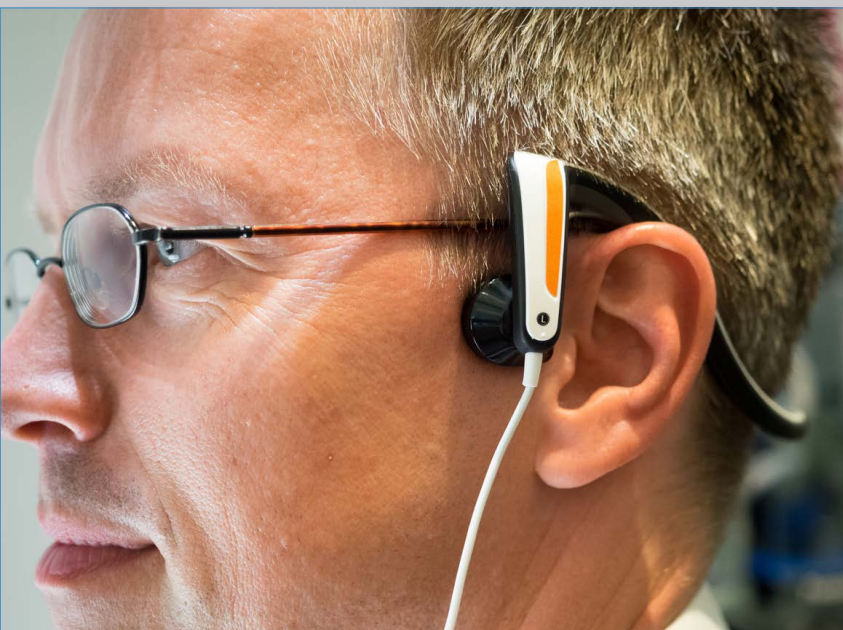
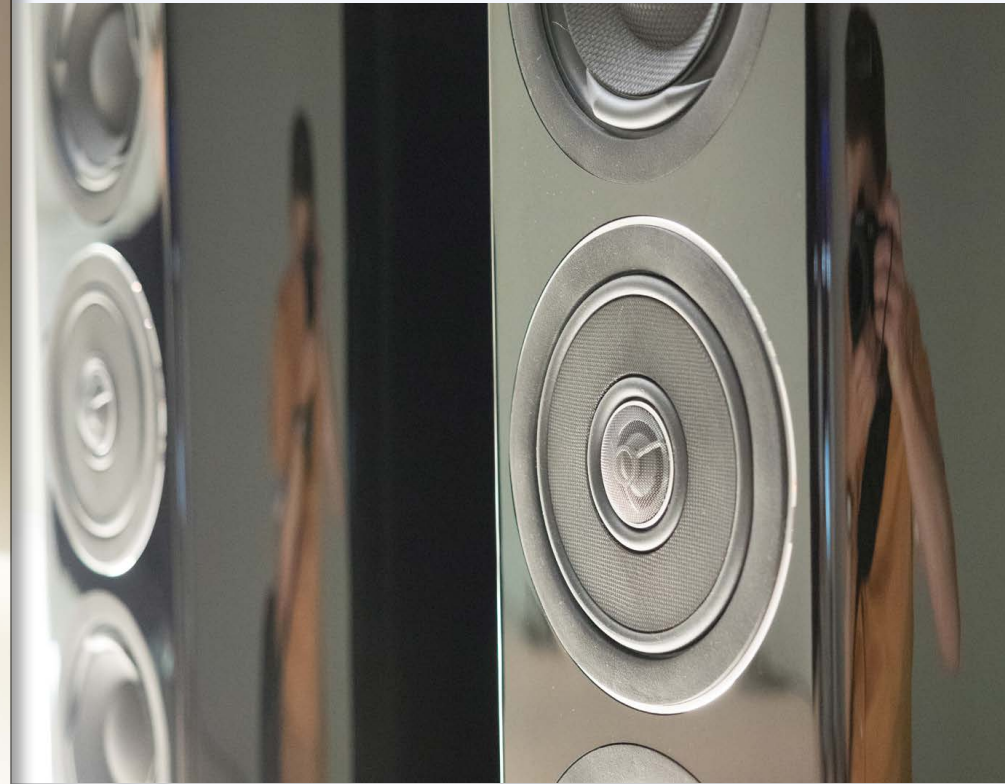


**Oben:** Streaming steht auch bei Panasonic hoch im Kurs. Die Produktpräsentation wurde mit Hip-Hop-Tanzeinlagen aufgepeppt.

**Begehrtest:** Der neue Panasonic Kopfhörer HD10 (rechts) muss sich schon bald im Rewind Praxistest beweisen.

**Links:** Panasonic macht derzeit nur verhalten mit beim Thema "Curved TV". Das Topmodell ASW 804 setzt auf innere Werte und SAT/IP-Technologie zum verteilen des Satelliten-Signals im Heimnetz.





**Technics is back:** Panasonic feierte das Comeback seiner Edel-HiFi-Marke mit klaren Designanleihen bei den Ahnen. Näheres, siehe letzte Rewind.

**Links:** Ein Unikum unter den Kopfhörern ist das Modell Panasonic RP-HGS10. Hierbei wird der Schall auf die Wangenknochen übertragen, das Ohr bleibt vollständig frei. Wie gut das funktioniert, steht demnächst in der Rewind.





# Philips



**Philips** bot so manche Überraschung, wie seinen Einstieg in den Markt für Curved TVs (unten). Das erste Gerät kommt mit 55" für knapp 3.000 Euro in den Handel und bietet natürlich Ambilight (rechts). Als Betriebssystem setzt Philips auch hier auf Android.

**Links:** Das Philips TV-Topmodell bleibt vorläufig flach und muss demnächst im Rewind-Praxistest sein Können zeigen.

**Ganz rechts:** Philips kommt übrigens auch mit dem **ersten Lightning-Kopfhörer** auf den Markt! Der Fidelio M2L besitzt einen integrierten DAC und Kopfhörerverstärker und kann somit digital mit iDevices verbunden werden.

**Unten rechts:** Preisgünstige Streaming-Lautsprecher (99 und 149 Euro) für Multiroom, steuerbar über die TV-Geräte mit Android oder iDevices.





# Philips



**Links:** Spotify ist jetzt für Philips Android TV-Geräte verfügbar. Der Fernseher soll auch zum Audio-Hub werden.



**Bilder rechts:** Computer-Monitore von Philips führten bislang ein Schattendasein. Das soll sich mit den neuen Modellen ändern. Darunter ein 34" Ultra Wide (unten), ein 32" UHD-Modell (Mitte) und ein weiteres UHD-Display mit 40" (links)



**Links:** Die Buzz-Words der TV-Geräte-Hersteller lauten momentan 4K/UHD und Curved. Vielleicht schon in der nächsten Saison könnte **HDR** zum neuen Schlagwort und Verkaufsargument werden. Ähnlich wie in der Fotografie soll damit die Darstellung dem menschlichen Sehempfinden näher gebracht und Schatten und Lichter natürlicher wiedergegeben werden. Warten wir's ab.





# LG Smartwatch



Während Apples "iWatch" vielleicht noch in dieser Woche erstmals offiziell vorgestellt wird (inzwischen gesehen), haben andere Hersteller schon längst Smartwatches im Programm, wie hier LG. Die Watch R beeindruckt mit realistischen Ziffernblattgrafiken. Ob die Smart-Features auch stimmen, bleibt abzuwarten.





LG OLED



World's First C... LED TV 77"

4K ULTRA HD, Feel the Difference



Als einer der wenigen Panelhersteller setzt LG stark auf 4K OLED und bietet auch schon bezahlbare Seriengeräte an. Dank der selbst entwickelten Technik mit weißen OLEDs und RGBW-Farbfilttern sollen Alterungserscheinungen bei LGs Angeboten kein Problem darstellen.

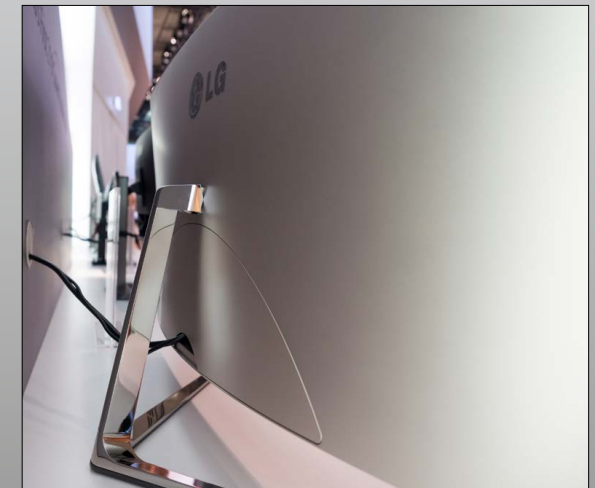


## IPS Digital Cinema 4K Monitor



**Bilder links:** Ganz klar eines meiner persönlichen Messehighlights und bald im Test: Der 17:9 4K-Monitor von LG mit 31" Diagonale. Der Preis von rund 1.500 Euro erscheint bei den gebotenen Features sehr fair.

**Bilder rechts:** Den 34" Curved Monitor (ca. 1.100 Euro) von LG gibt es in der optisch schickeren Variante (Bild ganz rechts) schon zu kaufen. Die Business-Version (rechts und oben rechts) kommt im November und bietet bei ansonsten gleicher Technik einen flexibleren Standfuß und Vesa-Mount. Im Gegensatz zum 4K-Modell links bietet der Ultra Wide sogar Thunderbolt 2.





# Festmahl in drei Gängen

Kommentar: iPhone 6, Apple Watch und mehr

(son)

Wie bei allen großen Festen und Ereignissen, denen man lange entgegenfiebert, war Apples große Produktpräsentation am vergangenen Dienstag im Rückblick viel zu schnell wieder Geschichte. Wie ein gutes Mittagessen, das stundenlange Vorbereitung braucht und dann in ein paar Minuten verputzt ist. Wichtig dabei ist, wie man sich anschließend fühlt.

Wie nicht anders zu erwarten war, gab es auch diesmal viele zufriedene Gesichter, einige mit so einem gewissen "Naja-Ausdruck" und natürlich auch ein paar, die total enttäuscht waren. So war es bisher immer und so wird es auch zukünftig wieder sein.

Hier mein persönliches Resümee: Dieses Festmahl hat mir ausgezeichnet gemundet! Es war nicht zu viel, nicht zu wenig, nicht zu fett, und sehr fein abgeschmeckt und delikater zubereitet. Ich verlasse den Saal satt und zufrieden.

Im Wesentlichen bestand das Mahl aus drei Gängen: Dem iPhone 6 in zwei Geschmacksrichtungen als üppig portionierte Vorspeise, der Apple Watch als kleines aber einem Vier-Sterne-Koch würdiges Hauptgericht und zum Dessert ein paar leckere Canapés wie der Vorstellung von Apple Pay.

## 1. Die Vorspeise iPhone 6 á la Apple

Der erste Gang war keine Überraschung, weil im Vorfeld so ziemlich jedes kleine Detail von Apples neuestem Geldbringer durch die Küchen­tür zu erspüren war, nichtsdestotrotz ein echter Gaumenschmaus. Zwar war an dieser Speise diesmal nichts spektakulär neues oder einzigartiges zu schmecken, aber die Konsistenz und Zusammensetzung sowie die optische Präsentation ist wieder einmal rundum gelungen. Das iPhone 6, welches in zwei Portionsgrößen kredenzt wurde, erfreut

den Gaumen dieses Technikfans mit seiner äußerst edel gemachten Detailverarbeitung – womit ich die Essens-Metaphern nun kurzfristig beiseite lassen muss – und vor allem seinen Rundungen, die bis hin zu

dem speziell gehärteten *Nicht-Saphir*glas nach einem echten Hand­schmeichler aussehen. Ein Punkt, der mich beim iPhone 5 schon immer ein wenig gestört hat, wenn auch eher unterbewusst. Die harten Kanten sind damit Geschichte.

Über die Zutaten braucht man eigentlich nicht viele Worte zu verlieren. Ein schnellerer Prozessor mit schnellerer Grafik, ein verbesserter Bewegungssensor, bessere Kamera und natürlich das größere Display mit wahlweise 4,7 oder 5,5" Diagonale sind für sich genommen vielleicht nur ganz banale Zutaten, aber Apple wäre nicht Apple, wenn sie diese nicht zu einer exzellent ausgewogenen und sinnvollen Einheit kombiniert hätten. Ich komme nicht umhin festzustellen, dass das iPhone einmal mehr in einer eigenen Liga spielt, wenn es um das Gesamtkonzept geht. Wo andere Hersteller vielleicht mit den selben oder ähnlichen Zutaten ein zwar schmackhaftes





aber doch irgendwie gewöhnliche Hausmannskost zubereiten, macht Apple aus seinen Ingredienzien stets ein ganz besonderes kulinarisches Erlebnis. Bravo!

## 2. Gang – Apple Watch an Gold, Edelstahl oder Aluminium

Eigentlich wären hier Haute-Couture-Metaphern wohl angebrachter, aber ich will das jetzt durchziehen. Also: Der Hauptgang bei der großen Verköstigung am vergangenen Dienstag war in seinen Grundzügen

gen zwar von jedermann erwartet worden, aber seine genaue Zusammensetzung war – im Gegensatz zur Vorspeise – bis zuletzt ein wohlgehütetes Geheimnis. Um so größer war das "Ahh!" und "Ohh!", als dieser Gang serviert wurde.

Natürlich kann man nicht jeden Gaumen mit einer Speise gleichermaßen erfreuen, doch rein gefühlsmäßig war die Mehrheit der Anwesenden wohl äußerst angetan von diesem leckeren Menü. – Wieder kurz weg von den Metaphern...

Der Hype um Smartwatches hat bereits vor ein paar Jahren begonnen. Aber nicht, weil irgend ein Hersteller plötzlich der Erste mit so einem Produkt war, sondern weil Gerüchte aufkamen, dass Apple an einem solchen Handgelek-Computer arbeiten würde. Ganz plötzlich tauchten Smartwatches von Firmen auf, die dem großen Meinungsmacher aus Cupertino einfach zuvor kommen wollten. Wie bei solchen Schnellschüssen üblich, waren die Ergebnisse wenig überzeugend. Seit

dem ist aber so viel Zeit ins Land gegangen, dass besagte Hersteller ihre Smartwatches mittlerweile in der zweiten oder gar dritten Generation auf den Markt bringen konnten. Plötzlich hieß es in weniger gut unterrichteten Medien, es sei Apple, die nicht mehr up-to-date wären und dem Rest der Branche hinterher hinken würden. Das ist genau genommen natürlich Quatsch. Apple geht lediglich anders vor und knallt nicht zu jeder fixen Idee gleich ein Produkt auf den Markt, das dann gefälligst die Verbraucher testen soll. Bei Apple lässt man sich – und das schätze ich an diesem Unternehmen sehr – einfach so lange Zeit, bis das Produkt so ausgereift ist, dass es nicht mehr nach einem hingepfuschten Experimentalgericht mundet.

Zwei Dinge unterscheiden die Apple Watch dramatisch von allen anderen Angeboten in diesem Segment: Eine sehr hochwertige Verarbeitung (teilweise sogar mit 18 Karat Gold) mit äußerst stylischem Design, in diversen Ausführungen und ein eigens für diese Geräteklasse entwickeltes Bedienkonzept, das nicht einfach eine abgespeckte Variation einer Smartphone-Benutzerschnittstelle gleicht.



Natürlich kann man sich über das Design der Apple Watch streiten. Es ist vollkommen normal, dass nicht jeder die rechteckige Grundform mit ihren stark abgerundeten Kanten mag. Doch Empörungsschreie, dass man so etwas ja wohl gar nicht bringen könne, sind im Falle der Apple Watch doch relativ selten zu vernehmen.

Wichtig sind vor allem aber die Details. Was niemand besser weiß als Apple. Und so hat man sich bei der Entwicklung der Apple Watch auch gezielt mit einigen Größen aus der Modewelt zusammengetan, um nicht einfach nur ein weiteres Technik-Gadget zu schaffen, sondern ein Accessoir, bei dem auch Schmuck- und Uhrenliebhaber genauer hinschauen und sich den Kauf überlegen.

Mit bis zu sechs Gehäusevarianten (Edelstahl poliert und "Space Black", Aluminium matt und "Space Grey", 18-Karat Gelbgold und Roségold), in zwei Größen (38 und 43 mm) und einer großen Auswahl unterschiedlicher Armbänder aus Stahl, Silikon und Leder, die sich durch einen genial einfachen Mechanismus im Handumdrehen wechseln lassen, wird der Schmuck- bzw. Mode-Charakter der Uhr unterstrichen. Begeh-

ren wird hier also nicht nur durch Features geweckt, von denen die Apple Watch natürlich auch reichlich zu bieten hat, sondern durch ein Design, das man auch als Anzug- oder Ballkleid-Träger/in nicht wie eine billige Casio verstecken muss.



Ich kann mir gut vorstellen, dass nicht wenige Interessenten bei Erscheinen der Apple Watch Anfang 2015 gleich mehrere Modelle in unterschiedlichen Gehäusevarianten kaufen. Schmuck – und als solches kann man die Apple Watch durchaus ansehen – ist genau wie Armbanduhr in der Regel etwas, das man häufiger wechselt.

Natürlich hat die Apple Watch auch technisch so einiges zu bieten, was ich an dieser Stelle nicht noch mal Punkt für Punkt runterleiern will. Davon haben Sie anderswo sicher schon genug gelesen. Wichtig zu erwähnen sind natürlich das magnetisch anhaftende, induktive Ladergerät und die außergewöhnliche Bedienung über Touch und die "Digitale Krone", plus eine weitere Taste für den Direktzugang zu den gespeicherten Freunden/Favoriten.

Mit der "Digitalen Krone" lassen sich bestimmte Funktionen wie Zoomen oder Scrollen ausführen, ohne das kleine Display der Uhr mit den eigenen Wurst-

fingern zu verdecken. Eine solche Krone ist übrigens nicht gänzlich neu. Der Uhrenhersteller **Ventura** hat schon seit Jahren ein sehr ähnliches Bedienrad an einigen seiner Uhren, was sich dort "EasySkroll" nennt.

Ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes sind auch die Fitness-Funktionen, die zum Teil, wie auch manch andere Features, nur im Zusammenspiel mit einem iPhone funktionieren. Apple Oberhauptling Tim Cook, der wie gewohnt sehr sympathisch aber auch für ihn typisch leicht schlaftablettig die Präsentation leitete, hat sehr deutlich gemacht, dass ihm die Fitness- und Gesundheitsfunktionen der Apple Watch ein ganz persönliches Anliegen waren. Entsprechend umfangreich sind die Möglichkeiten der Uhr in diesem Bereich.

Auch dass Dritthersteller Apps beisteuern können, ist ein wichtiger Baustein für das Gesamtkonzept der Uhr und dürfte noch einige bemerkenswerte Anwendungsmöglichkeiten zum Vorschein bringen.

Einige wichtige Fragen blieben bislang leider offen. Zum Beispiel, wie es sich mit der Akkulaufzeit der Uhr verhält. Zaubern kann natür-





lich auch Apple nicht, aber nachdem, was man zwischen den Zeilen so erfahren konnte, wurde bei der Entwicklung das Thema Energieeffizienz sehr groß geschrieben. Einen vollen Tag bei mittlerer bis intensiver Nutzung sollte die Uhr schon durchhalten. Auch ob die Apple Watch wasserdicht sein wird, ist bislang nicht eindeutig geklärt. Einen entsprechenden Hinweis "Waterproof" auf dem Gehäuseboden oder gar eine Angabe zur Tauchtiefe ist auf den veröffentlichten Bildern nicht vorhanden. Mitarbeiter sollen auch eher von "Splashproof", also "Spritzwassergeschützt" gesprochen haben, womit eine echte Wasserdichtigkeit wohl nicht gegeben ist. Was schade wäre, aber kein Dealbraker ist – es sei denn, man ist Taucher und hatte auf einen genialen Tauchcomputer von Apple gehofft.

Was die Apple Watch kosten wird, ist bislang nur ansatzweise bekannt. "Ab 349 US-Dollar" soll es losgehen. Wahrscheinlich für eine Version aus Alu oder Edelstahl mit Silikonband. Mit hochwertigeren Armbändern dürfte der Preis schnell mal um 100 Dollar höher liegen und bei der Gold-Version (Apple Watch Edition) ist noch nicht mal klar, ob es sich um

Massivgold oder nur um ein vergoldetes Gehäuse handelt. Sollte es tatsächlich Massivgold sein, kann man sich an fünf Fingern ausrechnen, dass dafür einige tausend Dollar/Euro fällig werden. Vielleicht sogar fünfstellig. Für die angepeilte Klientel sollte das aber kein Hindernis darstellen.

Bis zum offiziellen Verkaufsstart ist es noch eine Weile hin, womit genügend Zeit für weitere Spekulationen bleibt und die Vorfreude weiter am Köcheln gehalten werden kann.

### **3. Gang – Das Dessert. Und danach die Rechnung bitte!**

Ein guter Abschluss gehört dazu. Zwar war die Ankündigung von Apple Pay nicht am Ende der Veranstaltung, sondern wurde im Zuge der iPhone-Präsentation verkündet, aber dieser Punkt war sicher einer der wichtigsten der ganzen Show, sodass ich es kurzerhand als Nachspeise deklarieren möchte.

Apple Pay soll es künftig ermöglichen, Zahlungen in wenigen Sekunden einfach per iPhone oder Apple Watch vorzunehmen, indem man das Device kurz an ein Terminal hält. Gezahlt werden kann – vorerst leider nur in den USA – über die Kreditkar-

tenbank, wobei zum Start MasterCard, Visa und American Express zur Verfügung stehen. Die Kreditkartendaten werden auf einem neuen, extra gesicherten Chip (Secure Element) im iPhone 6 gespeichert. Ähnlich wie bei dem für TouchID verantwortlichen Chip soll auch hier der Zugriff von außen unmöglich sein. Apple betonte, dass niemandes Kaufverhalten oder gar das Kreditvolumen ausgespäht werden kann. Ein weiterer Vorteil bei Apple Pay ist, dass auch der Verkäufer nicht den Namen seines Kunden erfährt, der ja sonst gut lesbar auf der Kreditkarte steht.

Das mundet ausgezeichnet! Doch ein kleiner Beigeschmack bleibt hier leider hängen, denn erstens ist völlig unklar, wann Apple Pay auch bei uns verfügbar sein wird, zweitens muss dazu erst mal ein Netz von geeigneten Bezahlterminals im Handel aufgebaut werden. Ob da wirklich jeder mitmacht? Nicht zuletzt sind gerade die Deutschen rechte Kreditkartenmuffel im Vergleich zu anderen Staaten. In vielen Läden ist das Bezahlen mit Kreditkarte überhaupt nicht möglich und es gibt nach wie vor eine große Zahl von Bürgern, die gar keinen Kreditkartenvertrag haben. Und nicht zuletzt erfordert

Apple Pay auch Apple Hardware.

Ob sich diese Bezahlmethode daher auf breiter Front durchsetzen kann, oder wie viele andere Ansätze zuvor in dieser Richtung nur nett gemeinter Versuch bleibt, oder gar ganz untergeht, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.

Mir persönlich wäre es sehr lieb, wenn Apple mit diesem Ansatz Erfolg hätte. Klar, denn als eingefleischter Apple-User würde das für mich keine Zusatzinvestitionen bedeuten und ich fände es schon sehr praktisch, wenn ich an der Tankstelle oder im Restaurant statt die Karte zu zücken und manchmal Kämpfe mit dem Lesegerät ausfechten zu müssen, stattdessen einfach mein iPhone oder die Apple Watch die Arbeit machen lasse. Das freut bestimmt auch die hinter mir in der Schlange stehenden, wenn der Vorgang nur ein paar Sekunden dauert.

Also dann... Zahlen bitte! – BING! Erledigt.

Draußen angekommen wird noch mal kurz mit der Begleitung resümiert:

"Das war lecker, oder?" – "Ja total! Hier gehen wir ab jetzt öfters mal schmausen." – "Unbedingt. Jetzt aber erst mal E-Mails checken."





Patrick Bachmann, per E-Mail



WS



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: [bilder@macrowind.de](mailto:bilder@macrowind.de) - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

**BILDER DER WOCHE**





# Rewind

## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text, Redaktion & Fotografie:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

<sup>1</sup> Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

### **Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[\*\*bilder@macrewind.de\*\*](mailto:bilder@macrewind.de)